

# Grundstein für Doppelstock-Halle

**BAD HOMBURG** Sportzentrum Süd soll Ende 2023 in Betrieb gehen

VON HARALD KONOPATZKI

**D**ass in Bad Homburg die Flächen knapp sind, wissen nicht nur Menschen, die auf der Suche nach einer neuen Bleibe sind, sondern auch viele Sportler, die sich in einer Halle messen oder einfach nur trainieren wollen.

Abhilfe soll das „Sportzentrum Süd“ bringen, das derzeit am Massenheimer Weg langsam Formen annimmt. Das Fundament ist weitestgehend gelegt, die ersten Verschalungen und aus dem Beton ragende Stahlteile lassen den Zuschnitt der Räume und der unteren Halle erahnen. Zeit also, die obligatorische Zeitkapsel zu füllen und für den Grundstein vorzubereiten. Um den formalen Akt würdig zu begehen, traf sich am Dienstagnachmittag eine größere Runde an der Baustelle. Zunächst ging es jedoch darum, den Papierkram zu erledigen. Das war Chefsache, und so rollte Oberbürgermeister Alexander Hetjes (CDU) die Tageszeitungen und Baupläne („ganz schön verkleinert, sonst würden die gar nicht in die Kapsel passen“) zusammen und steckte sie samt einer Kopie der Baugenehmigung und einer vorbereiteten Urkunde in den Metallzylinder, um ihn später mit seinem Vize und Sportdezernenten, Bürgermeister Dr. Oliver Jedynek (CDU), zumindest provisorisch einzumauern. Denn auf der eigentlichen Baustelle, die, wie Hetjes betonte, „einmal zur neuen Heimat für viele Sportvereine, aber auch für Veranstaltungen“ werden soll, dürfen nur Profis ran. Und auch wenn sich Hetjes und Jedynek unter fachkundiger Anleitung von Polier Fatan Leci bemühten, möglichst fugenlos zu mörteln, wird der Zylinder noch einmal – geplant ist zur Einweihung – den Ort wechseln.

Auf der Urkunde verewigten sich neben den Dezernenten auch Erster Bürger Dr. Alfred Etzrodt

und Ortsvorsteherin Yvonne Velten (beide CDU) sowie Vertreter der ausführenden Firmen und des Architekturbüros und Enzo Spadano, Fachbereichsleiter des städtischen Gebäudemanagements.

## Herausforderung für Planer und Statiker

Spadano wies auf die Herausforderungen hin, die das Projekt mit sich bringt. Zwei große Sporthallen übereinander – „das hat die Planer und Statiker vor eine große Herausforderung gestellt.“ Denn die Zwischendecke muss zwei Aufgaben erfüllen, die sich eigentlich ausschließen. Während die Betondecke möglichst starr und stabil sein muss, um die über ihr befindliche Last tragen zu können, darf der Hallenboden der oberen Halle nicht zu starr sein, sondern muss etwas schwingen. Bei einer Dreifeldhalle gilt es immerhin, 27 mal

45 Meter zu überspannen – und einfach mal in der unteren Halle einen zusätzlichen Stützpfeiler einzuplanen, ist nicht ratsam...

Erfahrungen mit solchen Bauwerken gibt es bereits, so konnte eine Delegation um Spadano in Frankfurt die Ende 2019 eröffnete Doppelstockhalle des Olympiastützpunktes Hessen besichtigen. Als der Bau im Frankfurter Stadtwald eingeweiht wurde, gab es, so schrieb es der Landessportbund Hessen seinerzeit, insgesamt erst fünf solcher Hallen in ganz Hessen.

Spadano fasste auch die Vorgeschichte kurz zusammen. „2008 wurde die alte Halle gesperrt, neun Monate dauerte die Sanierung.“ Dann wurden verschiedene Szenarien durchgespielt – von einer Komplettsanierung über einen Anbau bis hin zum Abriss und Neubau. „Gut, dass sich die Stadt so entschieden hat“, zeigte sich Spadano erleichtert und wagte den Blick nach vorne: „Es wird einen tolle

Halle, aber mit der Sportplatz-Erweiterung auch eine tolle Anlage!“ In dem Neubau findet sich außer den zwei Dreifeldhallen und den zugehörigen Umkleiden und sanitären Einrichtungen ein Gymnastikraum, der auch für Versammlungen für bis zu 200 Personen ausgelegt ist.

Auf dem Weg zum Richtfest – der Rohbau soll schon Ende des Jahres stehen – haben Spadano und andere Fachleute einen Höhepunkt ausgemacht: „Wenn die acht Träger für das Dach angeliefert werden, wird das sicher spannend.“ Die jeweils zwei Meter hohen Bauteile haben die stolze Länge von je 27 Metern.

In Betrieb gehen soll die Halle Ende 2023, derzeit geht man von Kosten in Höhe von 25,5 Millionen Euro aus. Die untere Halle bekommt eine Tribüne für 350 Besucher, die obere ist fürs Training gedacht. Ein Außenaufgang soll den barrierefreien Zugang zu den Hallen, aber auch zum Sportplatz ermöglichen.



Die Bodenplatte des Sportzentrums ist zu drei Vierteln gegossen, im Bereich der späteren Umkleiden werden schon die Verschalungen aufgebaut. Ende des Jahres soll der Rohbau stehen.

KONOPATZKI